

Deutschland

halte fest an deinen Kolonien!

Aufruf.

Das deutsche Volk wird am 25. Januar vor eine schicksalsschwere Entscheidung gestellt. Durch die Wahl seiner Abgeordneten zum Reichstag soll es bekunden, ob es die Behauptung und weitere Aufbarmachung seiner Kolonien für notwendig hält oder nicht. Der alte Reichstag wurde aufgelöst, weil die Mehrzahl seiner Mitglieder die Reichsregierung in der Kolonialsache im Stiche ließ. Kaiser, Kanzler und Kolonialdirektor werden das Gewissen des neuen Reichstags aufs neue anrufen.

Die Geschichte der deutschen Kolonien war in den letzten Jahren eine Schmerzengeschichte. Wohl mancher fragt:

„Musste so viel Heldenblut fließen?“

Sind es unsere Kolonien wert, daß wir einen so erbitterten Krieg für sie geführt haben? Stehen die Kosten dieses Krieges in einem gesunden Verhältnisse zu dem Nutzen, den wir von unsern Kolonien jemals erwarten können?“

Die Bedeutung eines Krieges läßt sich nicht immer in Geldwerten ausdrücken. Für unser nationales Leben ist es schon unbezahlbar, daß das deutsche Helden Geschlecht von Mes und Sedan sehen konnte: der alte deutsche Soldatengeist ist noch nicht ausgestorben. Die Söhne, die in Afrika kämpften und starben, sind der Väter wert. — Der Krieg hat die Augen des deutschen Volkes auf unsere Kolonien gerichtet. Seitdem weiß jeder Mann, jede Frau, jedes Kind, daß Deutschland Kolonien hat.

Fragen wir unsere Jugend,

die auf afrikanischem Boden gekämpft und gelitten hat, ob unsere Kolonien nicht ihres Schweiges und ihres Blutes wert seien. Sie werden antworten: das Land ist der Arbeit und der Liebe wert. Blut ist der beste Kitt.

Deutschland ist ein Notstaat.

Denn ihm sind in Europa Grenzen gezogen, wie keinem andern Staate von seiner Bedeutung. Wenn man Menschen als den größten und natürlichsten Reichtum eines Volkes betrachten darf, dann ist Deutschland das reichste Land der Welt. Denn kein Land hat eine solche natürliche und stetige Volksvermehrung aufzuweisen

wie Deutschland: während Frankreich in den letzten 25 Jahren in seiner Einwohnerzahl kaum zugenommen hat, hat sich die deutsche Bevölkerungsziffer in derselben Zeit von 40 Millionen auf 60 Millionen vergrößert. Woher sollen wir für unsre Kinder, Groß- und Urgroßkinder Arbeit und Raum schaffen, wenn die Deutsche Bevölkerung weiterhin so wächst? Für unsern östlichen Nachbar besteht nicht die gleiche Sorge. Hunderte und aberhunderte von Millionen Einwohnern kann Rußland auf seinen europäischen und asiatischen Flächen wohnen lassen. Auch Nordamerika kann seine gegenwärtige Einwohnerzahl innerhalb seiner Grenzen verdoppeln und verdreifachen. Deutschland muß für seine kommenden Geschlechter in seinen Kolonien

ein neues Deutschland über See

gründen. Wir sollen unsern Ueberschuß an Menschen nicht nur den fremden Ländern geben, wo den Auswanderern deutsche Art und deutsche Sprache verloren geht, sondern wir sollen den Auswanderern die Möglichkeit geben, in ihrem neuen Vaterlande für alle Zeit Deutschland als ihr Mutterland zu behalten.

Eine übergroße Bevölkerungsziffer schafft ein Heer von Proletariern, das dem Vaterlande allmählich zur Last fällt.

Weniger Proletarier, mehr Kolonisten,

das werde die Lösung. Auswanderung ist nur dann ein gesunder Ueberlaß am Volke, wenn die Auswandernden ihrem Volke und Volkstume erhalten bleiben!

Der deutsche Kolonialbesitz ist allein in Afrika so groß, wie ganz Mitteleuropa zusammen. Und zwar sind unsere Kolonien nicht nur öde, steinige, wasserlose und unfruchtbare Gebiete. Allein in Ost-Afrika sind fruchtbare und völlig sieberfreie Strecken, die die doppelte Größe des Königreichs Preußen einnehmen. In ihnen können später Millionen von Ackerbauern ein gutes Brot finden!

Wir haben schon jetzt, wo von einer durchgreifenden Bewirtschaftung der Kolonien noch nicht die Rede sein kann, aus diesen eine gute Einfuhr an Kolonialwaren. In jedem Haushalte treffen wir auf Waren, die wir einst so gut aus unseren Kolonien beziehen können, wie wir sie jetzt in den Kolonien der Engländer, Franzosen und Holländer kaufen müssen. — Sollen

Kolonien sind uns nötig wie das tägliche Brot!



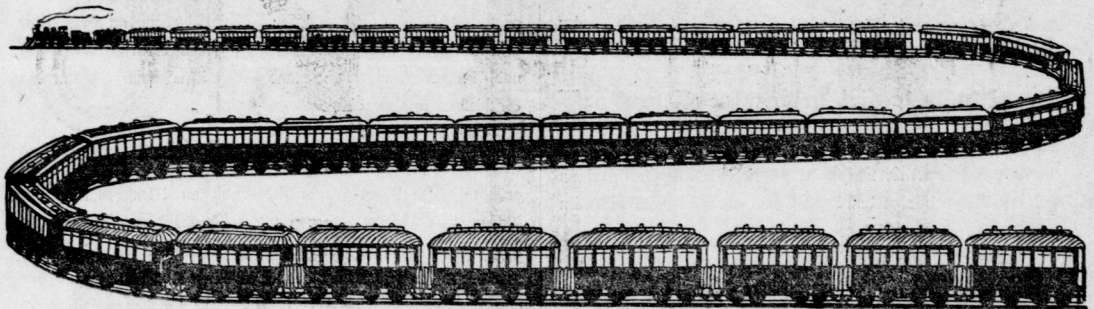
500 Mark

In den letzten 20 Jahren hat sich das Vermögen des deutschen Volkes riesig vergrößert. Auf jeden von den 60 Millionen Einwohnern Deutschlands würde dieser Vermögenszuwachs, wenn er ausgezahlt werden könnte, 500 Mark ausmachen. Die Gesamt-Ausgaben für alle deutschen Kolonien betragen nur 16 Mark 67 Pfennig für jeden Einwohner.

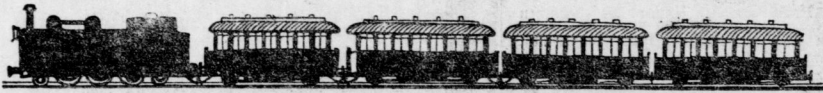


16 Mark
67 Pf.

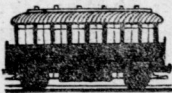
Ein Güterwagen ersetzt täglich die Arbeit von tausend Trägern!



Russische Ausgaben für eine einzige Bahn, die Sibirische Bahn. (2 Milliarden Mark.)



Englische Ausgaben für eine einzige Bahn, die Uganda-Bahn in Englisch-Ostafrika.



Deutsche Ausgaben für sämtliche deutsche Normal-Bahnen (Kapspurweite) in Afrika.

Diese 3 Eisenbahnen stellen dar, in welchem Verhältnis das russische und das englische Volk für je eine Kolonialbahn Ausgaben geleistet hat und wie gering im Vergleich dazu die deutschen Ausgaben für alle deutschen Normal-Bahnen in Afrika gewesen sind.

Eisenbahnen sind die Lebensadern der Kolonien!

Was in den deutschen Kolonien alles gewonnen wird



Reis



Guano



Sesam



Seide



Kaffee



Baumwolle



Schilspat — Perlmutter



Petroleum



Tabak



Wachs



Rinder



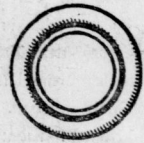
Wolle



Thee und Palmnuß



Mais



Kautschu



Elfenbein



Gewürze



Kaffee



Holz



Hopfen



Rinder



Kupfer



Häute



Knöpfe



Straußfedern

| | | | |
|--|-------------------------------|--------------------|-----------|
| 1 Morgen Ackerland | .. kostet durchschnittlich in | Deutschland | 200 Mark. |
| 1 " Baumwoll-Plantagenland | " " " | Aegypten | 700 " |
| 1 " Baumwoll-Plantagenland (erstklassiges Erzeugnis) | " " " | Ostafrika | 5 " |

Der jährliche Verbrauch an Baumwolle beträgt in Deutschland 6 1/2 Kilo auf jeden M. n. n. n., an Nahrungs- und Genussmitteln kolonialen Ursprungs 360 Millionen Mark. Zum mindesten die Baumwolle, die Deutschland jährlich 1/2 Milliarde Mark kostet, kann spätestens nach einem Menschenalter in deutschen Kolonien gezogen werden.



wir in kleinstädtiger Kirchturnspolistik einen Besitz aufgeben, der nachweislich schon jetzt Werte schafft? Deutschland hat den

drittgrößten Kolonialbesitz.

Wenn Deutschland an seinen Kolonien schon jetzt nur Freude erleben wollte, wie würde das zusammen stimmen mit den Erfahrungen der andern großen Völker? Auch andere Völker sind einmal Kolonialmüde gewesen. Noch vor 50 Jahren gab es führende Männer in England, die ihrem Vaterlande rieten, die Kolonien zu verschrenken, weil sie keinen Segen brächten. Was würde man jetzt in England sagen, wenn eine gleiche Stimme laut würde? Auch wir wollen behalten, was wir haben!

Die Kolonialfrage ist keine Angelegenheit einzelner Parteien und einzelner Konfessionen, sondern die Kolonialfrage ist eine nationale Frage. Von einem Vater verlangt man, daß er an die Zukunft seiner Kinder denkt und für seine Kinder spart. Die Kolonien sind

das Land unserer Kinder

und Großkinder. Das Geld, das wir jetzt in unsere Kolonien stecken, müssen wir auffassen wie eine Prämie, die ein sorgsamer Vater für eine Lebensversicherung bezahlt, von der erst die Kinder den Segen haben werden.

Und wie klein ist die Prämie, die Deutschland bisher für seine Kolonien bezahlt hat! Das deutsche Volksvermögen hat sich in den letzten 20 Jahren, also in der Zeit, daß wir Kolonien haben, um dreißig Milliarden Mark gesteigert. Für die Kolonien haben wir aber nur eine Milliarde einschließlich sämtlicher Kosten

des südwestafrikanischen Feldzuges ausgegeben. Man vergleiche damit die ungeheuren Opfer, die Japan gebracht hat, um auf dem asiatischen festlande Siedlungsland zu erkämpfen. Die Opfer für unsere Kolonien sind, richtig gesehen, wirklich keine Opfer, sie sind

notwendige Ausgaben,

die ein großes Volk leisten muß, wenn es nicht zu einer Macht zweiten oder dritten Ranges herabsinken will.

Kolonien zwingen uns, über Dorf, Stadt und Heimat einmal hinauszusehen in die weite Welt. Die Völker müssen miteinander arbeiten und handeln. Ein Volk, wie das Deutsche, das sich mehr und mehr zu einem Industriestaat entwickelt, muß wissen, wer ihm seine fertigen Waren abkauft. Die sichersten Kunden sind jedem Kaufmann die liebsten. Wir wissen nicht, wie lange Amerika, England, Japan usw. auf die Erzeugnisse unseres Ge-

werbfließes angewiesen sind. Wollen wir Welthandel treiben, dann müssen wir uns ganz sichere Absatzgebiete schaffen, und die sehen wir in unseren Kolonien. Schon jetzt ist die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse in die Kolonien ganz beträchtlich. Je mehr kulturelle Bedürfnisse wir in unseren Kolonien wecken, je mehr wir sie mit unseren eigenen Landeskindern besiedeln, um so größer wird auch unsere Ausfuhr werden. Wir sichern unser Volksvermögen dadurch, wenn wir Kapital und Arbeit in unseren Grenzen bleiben lassen.

Es ist so schade, daß gerade

unsere Arbeiter

bisher so wenig Verständnis für unsere Kolonialpolitik bekunden, wo sie doch in der Größe und Gesundheit unserer industriellen Arbeit ihr eigenes Wohlergehen sehen müßten!

Die Kolonien sind berufen, die Arbeit zu übernehmen, die Deutschland von Jahr zu Jahr weniger leisten kann: das Erzeugen der Rohprodukte. Dem Heimatlande bleibt es dann vorbehalten, die Roherzeugnisse der Kolonien zu verarbeiten. Unsere Kolonien sind reich an wertvollen Bodenerzeugnissen. Sachverständige haben z. B. berechnet, daß sich bei geordneter Wirtschaft allein in Deutsch-

Ostafrika in einigen Jahrzehnten

eine Baumwollenkultur

schaffen läßt, die so groß ist, wie die gesamte gegenwärtige Einfuhr von Baumwolle nach Deutschland. Solcher Zukunft können wir die Kolonien allerdings nicht zuerst durch Soldaten entgegenführen. Soldaten sollen

immer nur den Schutz für die nationale Arbeit abgeben. Vielmehr ist der Kaufmann berufen, solche Arbeit zu tun. Und ihm muß sich der Techniker hinzugesellen, der Eisenbahnen baut, der das Erdreich auf seine metallischen Schätze untersucht. Der Forscher hat auf die besten Möglichkeiten für den Anbau hinzuweisen. Vor allen Dingen aber müssen wir uns klar machen, daß wir nur mit Eisenbahnen und Wegen die natürlichen Reichtümer solch großer Länder erschließen können. Nach dieser Richtung ist aber bisher wenig geschehen.

Kolonien sind nicht Zündstoff für internationale Verwicklungen, vielmehr besitzgen sie, weil sie ein Zeichen unserer Macht sind, unseren friedlichen Verkehr mit den anderen Völkern. Sie sind Stützpunkte für unsere Kriegs- und Handelsflotte, sie sind dem Auslandsdeutschen ein Zeichen der kraftvollen Größe seines Vaterlandes.

DEUTSCHE KOLONIAL-GESELLSCHAFT.

Das Land Eurer Kinder sollt Ihr lieb haben!

Druck und Verlag Pöhl & Garleb, G. m. b. H., Berlin W. 35.